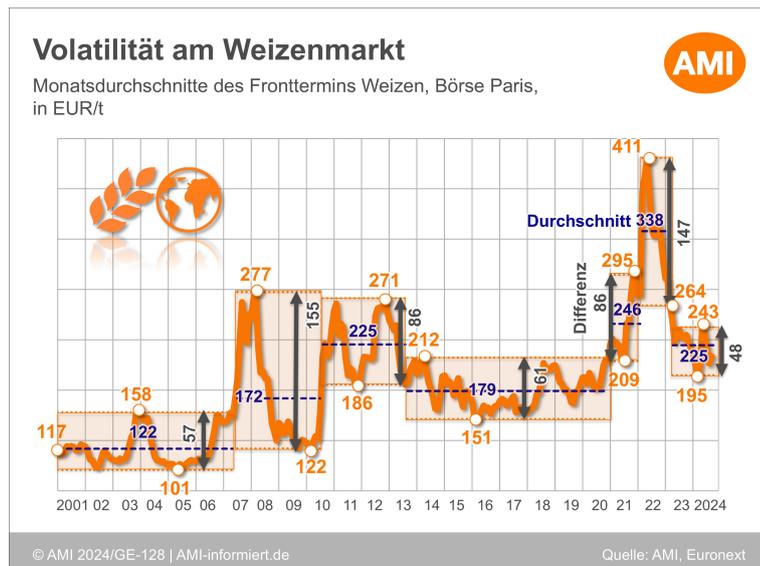


### Volatilität der Kurse wieder geringer

**(AMI) –Schwankungen der Terminkurse sind nicht ungewöhnlich und durchaus erwünscht, um den Kontrahthandel zu beleben. Je stärker die Ausschläge, desto mehr Spekulationspotenzial bieten die Impulse. Aber der Weizenmarkt hat sich deutlich beruhigt.**



Besonders deutliche Ausschläge verzeichnete der Fronttermin für Weizen an der Euronext in Paris zu Beginn des Ukraine-Krieges ab Februar 2022, als Tagesgewinne und -verluste die Marke von 30 EUR/t erreichten. Danach flachten die Bewegungen zwar ab, aber das durch den Krieg ungewisse Produktions- und Exportpotenzial bot immer wieder neue Impulse. Das ließ erst nach, als sich abzeichnete, dass die Ukraine weiterhin an der Spitze des Weltweizenmarktes agieren würde. Schon ein Jahr später hatte sich das Kursniveau wieder deutlich abgesenkt und die Tagesschwankungen kamen nicht mehr über die Linie von  $\pm 20$  EUR/t. Zwei Jahre später waren  $\pm 10$  EUR/t die Grenze. Im

aktuellen Beobachtungszeitraum von April 23 bis September 24 bewegt sich der Fronttermin im Monatsmittel um 225 EUR/t mit einer Schwankungsbreite von 48 EUR/t. Aktuell laufen die Lieferungen aus der Ukraine bis auf Angriffe auf einzelne Schiffe und Hafenanlagen relativ geräuschlos und das Angebot aus Russland ist groß. Dadurch fallen die Kursschwankungen geringer aus und die gewohnten Spekulationen über Vegetationsbedingungen in den wichtigen Anbauregionen liefern in erster Linie die Impulse. (Wienke von Schenck)

### Analysen

Seite

#### Terminmärkte Weizen: Politik großer Preisfaktor

Die Weizennotierungen verlieren gegenüber den Kursspitzen in der Vorwoche, weil Paris und Chicago sich gehemmten Exporten gegenübersehen. Aber es gibt durchaus noch kursstützende Argumente. 3

#### Terminmärkte Mais: Kursauftrieb beendet

Mais im Spannungsfeld zwischen flotter US-Ernte, exportbremsender Dollarbefestigung, festem Rohöl, Positionsberichtigung vor dem USDA-Bericht und stetigem Export. 4

#### Aktuell treibt Aussicht auf weniger Weizen 2025 die Kurse

Die Weltmarktpreise für Weizen folgen weiterhin dem Marktführer. Russischer Weichweizen mit 12,5 % RP wird aktuell mit 235 USD/t fob bewertet und damit 17 USD/t über Vorwochenlinie. Das aktuell kleine Angebot in der EU kann demgegenüber keine Preiswirkung erzielen. 5

#### Euro- und Rohölkursentwicklung

Der Raketenangriff im Nahen Osten treibt nicht nur die Rohölkurse auf ein 30-Tageshoch, sondern stärkt auch den US-Dollar, so dass der Euro erstmals seit fast 2 Monaten unter die Marke von 1,10 USD rutscht. 10

## Marktlagen

### Vereinigtes Königreich: Mischfutterproduktion im August 24 leicht rückläufig

Feste Terminkurse stützen Inlandspreise. Das schlechte Wetter führte zu verstärktem Bedarf an Schaffutter.

6

### Frankreich: Kein Ende der Niederschläge in Sicht

Es bleibt auch weiterhin überdurchschnittlich nass in Frankreich. Das verzögert die Ernte der Herbstfrüchte wie Mais und Zuckerrüben massiv und auch die Aussaat der Winterungen stagniert.

7

### Spaniens Futtergetreidemarkt umsatzschwach und preisfest

Auch mit aufwärts gerichteten Terminnotierungen für Weizen und Mais kann sich der spanische Futtergetreidemarkt nicht beleben. Mischfutterhersteller deckeln ihre Gebote und Erzeugern sind die Erlöse noch zu unbefriedigend.

9

### Deutschland: Brotgetreidemarkt belebt sich

Nicht nur die Erzeugerpreise profitieren vom 3-Monatshochs der Vorwoche in Paris, auch die Großhandelspreise lassen sich vom aktuellen Zwischentief kaum beeindruckten.

11

### Deutschland: Deutlicher Preisanstieg für Futtergetreide

Das Interesse an Futtergetreide ist klein, aber stetig. Demgegenüber kommt kaum Ware an den Markt; Mais ist nicht genügend da, Gerste und Weizen werden zurückgehalten.

12

### Deutschland: Rapspreis klettert auf 18-Monatshoch

In den Rapsmarkt kommt etwas Bewegung. Deutliche Preissteigerungen werden regional zur Vermarktung genutzt. Teilweise werden auch für Vorkontrakte zur Ernte 2025 abgeschlossen.

18

### Deutschland: Pflanzenöle im Fahrwasser fester Rohölkurse

Es geht durchweg aufwärts am Markt für Pflanzenöle. Die deutlichsten Korrekturen erfahren dabei Sonnenblumen- und Sojaöl, das auch am Terminmarkt kräftig zulegt.

19

### Deutschland: Rapsschrot im Sog schwachen Sojaschrotes

Sowohl die Forderungen für Soja- als auch für Rapsschrot änderten zuletzt die Richtung und rutschten ab.

22

## Übersichten

EU-Großhandelspreise/Zölle	8/9
EU-Braugerste	10
Preisentwicklung für Getreide, Raps, Futtermittel	11
Notierungen deutscher Produktenbörsen	15/16
Erzeugerpreise	16/17
Braugerste Deutschland	18
Einkaufspreise der Ölmühlen	20

Welt | Getreide | Analyse

**Terminmärkte Weizen: Politik großer Preisfaktor**

**(AMI) – Die Weizennotierungen verlieren gegenüber den Kursspitzen in der Vorwoche, weil Paris und Chicago sich gehemmten Exporten gegenübersehen. Aber es gibt durchaus noch kursstützende Argumente.**

Während in Chicago die Weizenkurse nach der kräftigen Korrektur fest tendieren und damit auf das laufende US-Exportgeschäft, die ungünstigen Aussaatbedingungen in den USA, den festen russischen Exportpreisen und die absehbar geringer Weizenfläche 2025 in Russland reagieren, zeigt Paris keine eindeutige Richtung. Hier belastet das unterentwickelte Exportgeschäft.

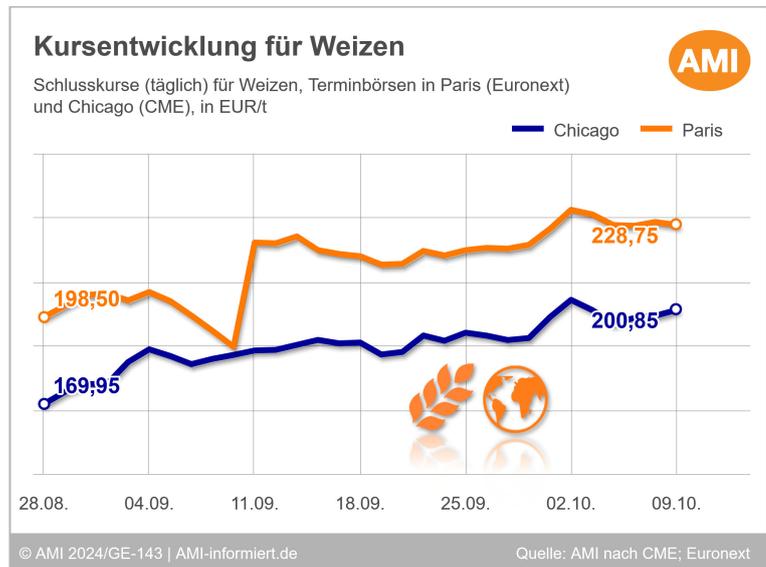
**Müde EU-Exporte**

Die Europäische Kommission meldete kumulierte Weichweizenexporte vom 01.07.-05.10.24 in Höhe von 6,35 Mio. t. Das sind 29 %, 2,6 Mio. t, weniger als zum Vorjahreszeitpunkt. Aktuell ist es auch der ausgebliebene Zuschlag im Algerien-Geschäft. Algerien kaufte in einer Ausschreibung schätzungsweise 510.000-570.000 t Mahlweizen, was deutlich mehr waren als die anfänglich geschätzten 375.000 t, zu einem Preis von 262,50 USD/t (238,75 EUR/t) c&f. Handelsunternehmen berichten, dass ein erheblicher Teil aus der Schwarzmeerregion kommen wird und kein französischer Weizen angeboten wurde. Neben der mangelnden Wettbewerbsfähigkeit französischer Herkünfte, die kosten aktuell mit 255 USD/t fob rund 15 EUR/t mehr als russische Parteien, begründet Reuters letzteres vor allem mit der angespannten diplomatischen Beziehung zwischen Frankreich und Algerien.

Frankreich unterstützt Marokkos Souveränität in der Westsahara, während Algerien die Unabhängigkeitskämpfer unterstützt. Und so kommt Druck auf, auch wenn der zuletzt schwächere Euro rein theoretisch die Exportchancen erhöhen dürfte.

**Ägypten schlägt zu**

Auch der umfangreiche Weizeneinkauf Ägyptens lässt EU-Exporteure im Regen stehen. Der Rekordeinkauf von 3 Mio. t Weichweizen, der ebenfalls hauptsächlich mit Schwarzmeerweizen gedeckt wird und kaum Platz lässt für westeuropäische Ware deckelt die Pariser Weizenkursentwicklung. Der ägyptische Staat gab einerseits bekannt, dass er über ausreichende Weizenreserven für die nächsten 5,5 Monate verfügt und damit aktuell nur versucht, seine Vorräte aus Gründen der Ernährungssicherheit vor dem Hintergrund der Eskalation des Krieges zwischen Israel, dem Libanon und dem Iran zu erhöhen. Andererseits wurde angekündigt, dass der ägyptische Staat seine Kosten für die Brotsubventionen senken wird und infolgedessen auch seine Weizenimporte insgesamt. Ägypten erwägt die Beimischung von Mais und Sorghum in das Mehl für sein subventioniertes Brotprogramm. Der Vorschlag kommt daher, dass das Land mit knappen Kassen versucht, billigere Optionen für sein Brotprogramm zu finden. Wenn dies gelingt, könnten bis zu 1 Mio. t Weizen ersetzt werden. Und auch hinsichtlich der Beschaffungspolitik kündigen sich Veränderungen an. Die ägyptische Regierung hat Berichten zufolge eine Vereinbarung mit einem Unternehmen getroffen, das für die Beschaffung des Weizens des Landes zuständig werden soll. Dies ist offenbar ein Schritt weg vom Ausschreibungsmodell der General Authority for Supply Commodities GASC.



**Terminkurse gut 2 % unter Vorwoche**

Und so schloss der Fronttermin in Paris am 09.10.24 auf 228,75 EUR/t und damit wieder 1 EUR/t unter Vortagsniveau und 5 EUR/t unter dem Schlusskurs eine Woche zuvor. Der März-Kontrakt lag bei 241 EUR/t und damit nur 2 EUR/t unter Vorwochenlinie, 11er Weizen der Ernte 25 wurde mit 237 EUR/t notiert und so 2,25 EUR/t niedriger.

In Chicago schloss der Fronttermin Dezember 24 am 09.10.24 mit 5,99 USD/bu (200,85) und damit 2,6 % unter den 6,15 USD/bu (204,20 EUR/t). Das ist aber bereits wieder ein Plus von 1,6 % zum Wochenende, als neben Gewinnmitnahmen nach dem 3,5-Monatshoch, der feste und damit exportschädigende Dollar zu einem Abrutschen der Kurse geführt hatte.

**Chicago von schlechten Produktionsaussichten gestützt**

Aber danach ging es ungestört wieder nach oben. Insbesondere die Kürzungen der russischen Produktionszahlen waren Treiber, zum einen wegen Kriegshandlungen, zum anderen wegen absehbar witterungsbedingt, reduzierter Aussaatfläche. Und die Trockenheit ist nicht nur ein Problem in Russland, auch in den USA hat es zu wenig geregnet und die Vorhersagen versprechen vorerst auch keinen Wetterumschwung. In Westeuropa geht es mit der Aussaat ebenfalls nur schleppend voran, hier sind es allerdings die teils reichlichen Niederschläge, die stören. (Wienke von Schenck)

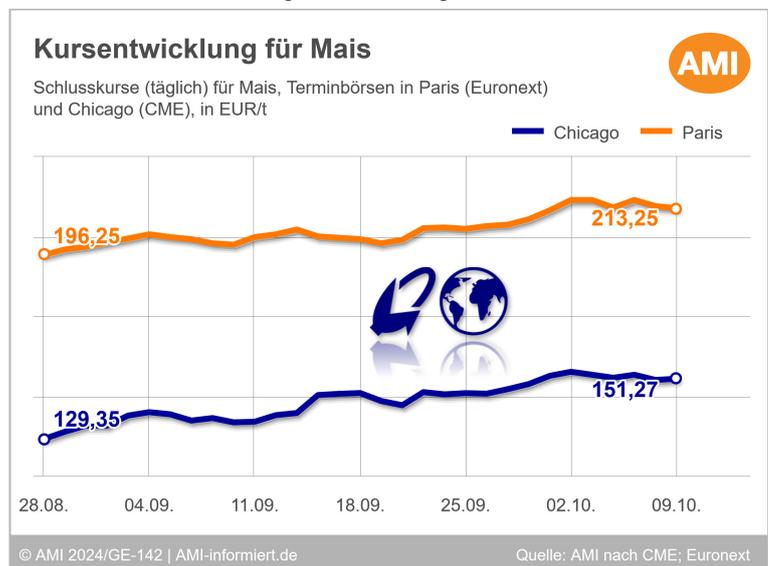
Welt | Getreide | Analyse

**Terminmärkte Mais: Kursauftrieb beendet**

**(AMI) – Mais im Spannungsfeld zwischen flotter US-Ernte, exportbremsender Dollarbefestigung, festem Rohöl, Positionsberichtigung vor dem USDA-Bericht und stetigem Export.**

Die Maiskontrakte in Chicago habe bislang unruhige Handelstage hinter sich. Dies umso mehr als neben den kursbildenden äußeren Faktoren auch die Positionsberichtigung vor dem anstehenden USDA-Monatsbericht im Fokus steht. So sorgte die laufende US-Ernte unter absehbar warmen und trockenen Bedingungen für Kursdruck, ist sie noch immer deutlich flotter als üblich und die unveränderte Einschätzung von zwei Drittel überdurchschnittlicher Feldbestände unterstreichen die Erwartungen auf eine große Ernte. Profitieren konnten die US-Maiskurse zwischenzeitlich auch von festen Rohölnotierungen, die die Wettbewerbsfähigkeit von Ethanol verbessern sowie von der Festigkeit des Weltweizenmarktes, der auf Mais abstrahlte. Hinsichtlich der Exporte sind sich die Börsianer uneins: auf der einen Seite beeinträchtigt der feste US-Dollar die Wettbewerbsfähigkeit, auf der anderen Seite werden von umfangreichen Lieferungen Richtung Mexiko sowie knapp 1 Mio. t Exportverkäufe in der 40. KW berichtet.

So wechselten sich zwar seit dem Zwischenhoch am 02.10.24 die Kursrichtungen täglich ab, aber es ging immer etwas stärker nach unten als nach oben. Und so schloss der Fronttermin am 09.10.2024 auf 4,21 USD/bu, umgerechnet 151,27 EUR/t und damit 4,33 USD/bu (153,80 EUR/t), 2,7 % unter Vorwochenlinie.



In Paris taumeln die Maiskurse ebenfalls, können sich aber mit Unterstützung schlechter Ernteaussichten in der EU und der extrem langsamen Ernte in Frankreich etwas besser behaupten. Er verlor zur Vorwoche 1,4 % an Wert. Der Fronttermin schloss am 09.10.24 auf 213,25 EUR/t und damit 3 EUR/t unter Vorwochenlinie. Neben dem Druck, der von der laufenden Ernte aus den USA herüberschwappt, sorgen auch die hohen Importe für negative Stimmung. Die Europäische Kommission meldet zum 06.10.24 Maisimporte, die mit 5,43 Mio. t rund 10 % über den 4,96 Mio. t des Vorjahreszeitraumes liegen. Und die notwendigen Importe wird der derzeit schwache Euro sogar noch verteuern. (Wienke von Schenck)

Welt | Getreide | Analyse

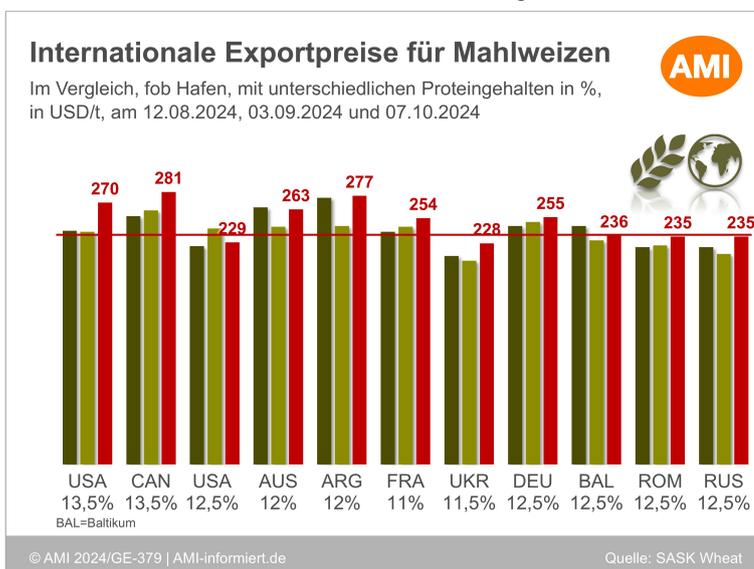
### Aktuell treibt Aussicht auf weniger Weizen 2025 die Kurse

**(AMI) – Die Weltmarktpreise für Weizen folgen weiterhin dem Marktführer. Russischer Weichweizen mit 12,5 % RP wird aktuell mit 235 USD/t fob bewertet und damit 17 USD/t über Vorwochenlinie. Das aktuell kleine Angebot in der EU kann demgegenüber keine Preiswirkung erzielen.**

Die russischen Weizenpreise stiegen in der 40. KW auf ein Dreimonatshoch, da die Trockenheit in Russlands Hauptanbauggebiet für Winterweizen weiterhin Anlass zur Sorge gibt. Der September brachte den siebten Monat in Folge unterdurchschnittliche Niederschlagsmengen.

Russland exportierte im Juli und August 9,5 Mio. t Weizen und damit nur 0,2 Mio. t weniger als das Rekordexportvolumen im Vorjahreszeitraum. Trotzdem senkte SovEcon seine Prognose für die russischen Ausfuhren um 0,5 Mio. t. Die geringere Exportschätzung könnte auf die Beschränkung der russischen Regierung zurückzuführen sein, die damit auf das absehbar kleinere Angebot 2025/26 reagiert.

Die US-Weizennotierungen tendieren fester und reagierten damit auf die ungünstigen Aussaatbedingungen am Schwarzen Meer und im US-Winterweizengürtel sowie er geopolitischen Spannungen im Nahen Osten. Die wöchentlichen Weizenverkäufe in den USA lagen mit 443.700 t über den Erwartungen der Marktteilnehmer. Die Gesamtverpflichtungen belaufen sich jetzt auf 14,7 Mio. t, das sind 17 % mehr als im vorangegangenen Jahr und mehr als die Hälfte der vom USDA geschätzten Gesamtexporte.



Die Weichweizenexporte Kanadas zeigten in der 38. KW mit 422.000 t zwar eine starke Entwicklung, aber die Gesamtexporte 2024/25 liegen jetzt mit 2,7 Mio. t rund 11 % hinter dem Vorjahresvolumen zurück. Sollte das Exporttempo so weitergehen, 334.800 t/Woche, wird die bisherige Exportschätzung des Agrarministeriums von 20,55 Mio. t nicht erreicht. Die Exportpreise legten in einer Woche um 9 auf 281 USD/t für 13,5er Partien fob Westküste zu.

Aufgrund der trockenen Bedingungen und Frostschäden haben einige Analysten ihre Prognosen für die australische Weizenernte gesenkt. Die Ernteschätzungen reichen von 27-33 Mio. t. Die offizielle Schätzung Abares liegt bei 31,8 Mio. t. Die aktuell gemeldeten 263 USD/t liegen 3 USD/t über Vorwochenlinie.

Die Bonitur der Feldbestände in Argentinien blieb unverändert bei 36 % überdurchschnittlich und damit immerhin 17 Punkte über Vorjahreswert. Die Buenos Aires Grain Exchange erwartet eine Weichweizenernte von 18,6 Mio. t. Die Ernte leidet nach wie vor unter den trockenen Bedingungen, doch wird für die kommenden Wochen Niederschlag vorhergesagt. Die fob Preise sind in einer Woche um 12 auf 265 USD/t gestiegen.

Die EU-Weizenkurse in Paris erreichten am 02.10.24 mit knapp 234 EUR/t ein 12-Wochenhoch. Da die steigenden Kassapreise in Russland Fonds veranlassten, sich mit Short-Positionen einzudecken. Gleichzeitig verkaufen Erzeuger weiterhin nur zögerlich. Die Gebote sind ihrer Meinung der kleinsten EU-Weizenernte seit 11 Jahren nicht angemessen. **Französischer** Weichweizen mit 11 % RP wurde am 07.10.24 mit 254 EUR/t fob bewertet und damit 3 EUR/t über Vorwochenlinie. **Deutscher** Weizen mit 12,5 % RP lag fob Ostsee bei 255 EUR/t und so 2 EUR/t höher als zuvor. **Baltischer** Weichweizen mit 12,5 % verteuerte sich um 4 auf 236 EUR/t. (Wienke von Schenck)

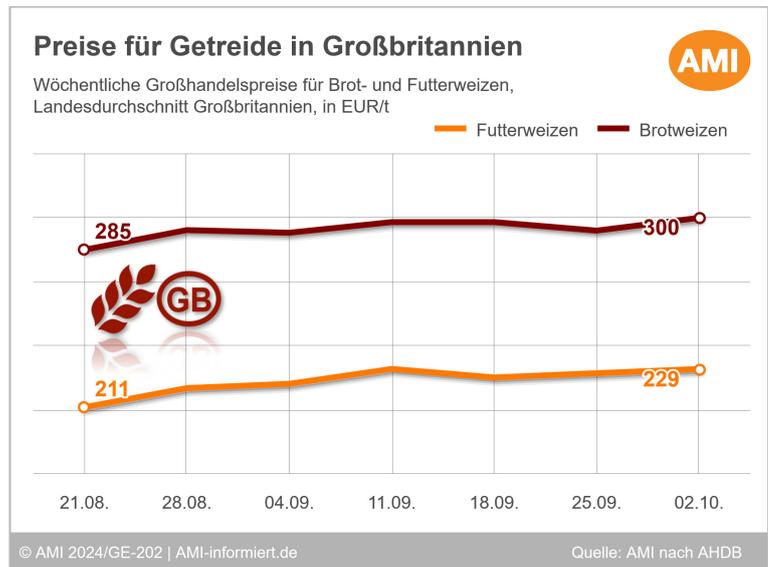
Europa | Getreide | Marktlage

### Vereinigtes Königreich: Mischfutterproduktion im August 24 leicht rückläufig

**(AMI) – Feste Terminkurse stützen Inlandspreise. Das schlechte Wetter führte zu verstärktem Bedarf an Schaffutter.**

In der 40. KW folgten die Kassapreise für Futterweizen dem Aufwärtstrend der weltweiten Terminkurse und erreichten am 03.10.24 mit 190,45 GBP/t (226 EUR/t) ein 6-Wochenhoch. Die Gewinne und die Linie von 190 GBP/t konnten bis dato allerdings nicht gehalten werden, auch wenn zuletzt wieder festere Tendenz in London notiert wurde.

Die Großhandelspreise im Vereinigten Königreich folgten im Großen und Ganzen der Kursentwicklung. Futterweizen zur prompten Lieferung in Ostengland wurde am 03.10.24 mit 190,50 GBP/t (226,10 EUR/t) notiert und damit 10 GBP/t (9,75 EUR/t) über Vorwochenlinie. Im gleichen Zeitraum stieg der Großhandelspreis für Brotweizen zur Lieferung franko Nordwesten um 4,50 (2,39 EUR/t) auf 254,50 GBP/t (302,05 EUR/t).



### Das Plus an Schaffutter kann das Minus an Schweinfutter kompensieren

Die gestiegene Nachfrage nach Rinder- und Schaffutter im August 24 trug dazu bei, den Rückgang der Gesamtproduktion von Mischfutter in Großbritannien zu begrenzen. Diese lag mit 845.100 t rund 0,4 % unter dem Vorjahresvolumen, da für Schweine 4,2 % und für Geflügel 0,2 % weniger hergestellt worden war. Für die laufende Saison bleibt die Futtermittelproduktion mit 1,7 Mio. t vorerst 1,7 % über dem Vorjahresergebnis, verfehlt aber gleichzeitig um 2 % den Fünfjahresdurchschnitt. Schaffutter wurde im Juli/August aufgrund der Nässe und der damit verbundenen Einstellung 14,5 % umfangreicher produziert. Rinder- und Kälberfutter legte um 3,5 % zu, während für Schweine die Mischfutterproduktion gegenüber Vorjahreszeitraum um 1,5 % schrumpfte. Die Herstellung von Geflügelfutter erhöhte sich marginal um 0,5 %.

Der Einsatz von Getreide im Mischfutter nahm im Juli/August um 1,3 % zu, was aber insbesondere auf dem Plus von 23 % mehr Mais und 67 % mehr Maisglutenfeed fußt. Gerste und Weizen wurden gegenüber Vorjahreszeitraum stabil verwendet, der Einsatz von Hafer brach um 52 % ein. (Wienke von Schenck)

EU | Getreide | Marktlage

**Frankreich: Kein Ende der Niederschläge in Sicht**

**(AMI) – Es bleibt auch weiterhin überdurchschnittlich nass in Frankreich. Das verzögert die Ernte der Herbstfrüchte wie Mais und Zuckerrüben massiv und auch die Aussaat der Winterungen stagniert.**

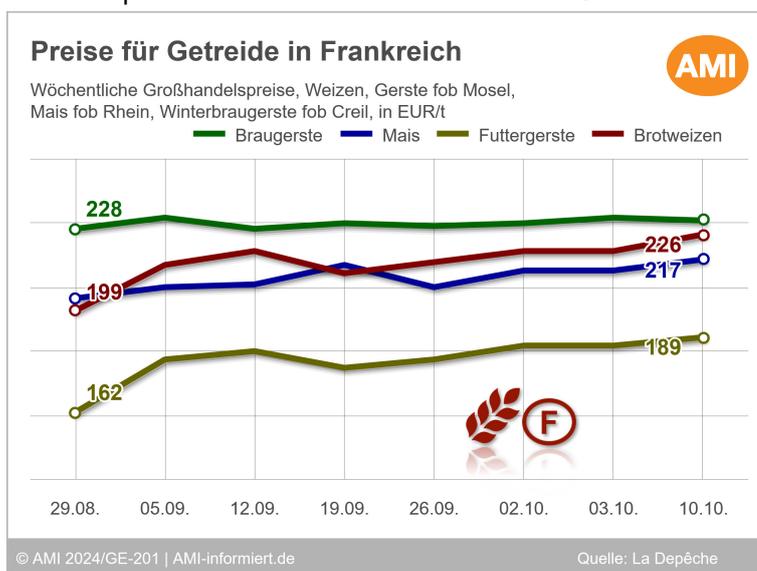
Der Blick auf die französischen Felder gibt indes weiterhin Anlass zur Sorge. Nachdem die überdurchschnittliche Niederschlagsmenge bereits zu erheblichen Ertrags- und Qualitätseinbußen der diesjährigen Ernte führte, werden nun auch die Aussaatarbeiten verzögert. Reste des Hurrikans „Kirk“ steuerten zur Wochenmitte zudem auf die französischen Anbaugelände zu. Dabei ist es in Frankreich ohnehin überdurchschnittlich nass. Seit 25 Jahren hat es Berichten zufolge keinen so regenreichen September mehr gegeben wie 2024. Der Niederschlagsüberschuss liegt bei fast 40 % im Vergleich zu den Normalwerten der Jahre 1991-2020.

Marktteilnehmer verharren indes weiterhin in Zurückhaltung. Auf dem Weltmarkt konnte sich die Nachfrage demgegenüber etwas beleben. Allerdings bleibt die Exportkonkurrenz aus Russland und der Ukraine weiterhin groß. Das zeigt auch der jüngste Kauf der ägyptischen Getreideagentur GASC. Auch hier erhielten 3,1 Mio. t Weizen aus der Schwarzmeerregion den Zuschlag. Algeriens staatlicher Getreideeinkäufer OAIC soll französische Partien sogar aus seiner laufenden Ausschreibung ausgeschlossen haben. Offiziell bestätigt, ist das bislang jedoch noch nicht. Vor diesem Hintergrund bleibt es an den Häfen Frankreichs weiterhin ruhig.

Französischer Brotweizen verliert. Fob Mosel wurden zuletzt 226 EUR/t für Partien zur Lieferung ab Oktober aufgerufen und damit 4 EUR/t weniger als in der Vorwoche. Franko Rouen sind mit 226 EUR/t rund 3,50 EUR/t weniger im Gespräch. Hartweizen franko Port-La-Nouvelle wird mit 300 demgegenüber 2,50 EUR/t höherer bewertet. Für prompte Partien an Futterweizen sind mit 222 EUR/t franko Pontivy am 09.10.2024 rund 7 EUR/t weniger im Gespräch.

Abwärts bewegen sich auch die Forderungen für französische Futtergerste. Partien zur Lieferung ab Oktober werden fob Mosel mit 189 EUR/t gehandelt und damit 2,50 EUR/t unter Vorwoche. Dabei signalisierte der Futtermittelsektor wieder ein lebhafteres Kaufinteresse. Gerste profitiert von einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit der Futterration gegenüber Weizen und Mais in. Die Verzögerung der Maisernte führt außerdem dazu, dass ein Teil des Bedarfs, insbesondere im Süden des Landes, mit Futtergerste gedeckt werden muss. Brauqualitäten profitieren ihrerseits von einer steigenden Nachfrage aus Südafrika und Mexiko. Winterbraugerste gibt dennoch im Preis nach und wird mit 231 EUR/t marginal unter dem Vorwocheniveau von 232 EUR/t offeriert. Für Sommerbraugerste werden demgegenüber mit 245 ein Euro mehr aufgerufen.

Die anhaltenden Niederschläge verzögern auch weiterhin das Eintreffen der neuen Ernte. Auch in den kommenden Wochen ist kein Ende der Regenfälle in Sicht. So konnten bis zum 30.09.2024 lediglich 2 % der Flächen geräumt werden, 1 Prozentpunkt mehr als in der Woche zuvor und damit deutlich weniger als die 23 % des Vorjahres. Die schleppende Maisernte zeigt Preiswirkung, während alterntiger, verfügbarer Körnermais teurer wird, geben die Gebote für Lieferungen ab Januar unter dem Druck schwacher Terminkurse nach. So werden fob Rhein für Körnermais zur prompten Lieferung 217 EUR/t genannt und damit 2 EUR/t mehr als in der Vorwoche. Januar-Ware wurde mit 220 EUR/t unverändert umgesetzt. Franko Bordeaux sind ex Ernte mit 207,50 rund 3 EUR/t weniger im Gespräch. (Nadja Pooch)



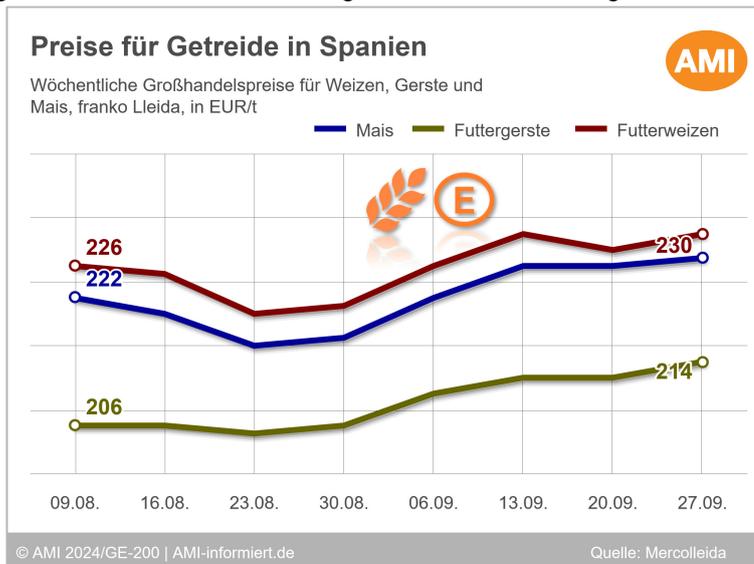
EU | Getreide | Marktlage

### Spaniens Futtergetreidemarkt umsatzschwach und preisfest

**(AMI) – Auch mit aufwärts gerichteten Terminnotierungen für Weizen und Mais kann sich der spanische Futtergetreidemarkt nicht beleben. Mischfutterhersteller deckeln ihre Gebote und Erzeugern sind die Erlöse noch zu unbefriedigend.**

Der Umsatz am spanischen Futtergetreidemarkt war in der 40. KW überschaubar und für die Handelsunternehmen schwierig zu erzielen. Mischfutterhersteller unterstellten dem damaligen Kursanstieg keine Trendwende und hielten sich zurück oder bewilligten nur geringe Aufschläge, gleichzeitig boten die Erzeuger kaum Partien an, da sie vor dem Hintergrund der gestiegenen Kosten mit den Geboten, trotz leichter Steigerung, unzufrieden sind. So konnte der Preisanstieg für alle Getreidearten in Folge der festen Notierungen am Mittwoch und Donnerstag der 40. KW kaum Ware aus Erzeugerhand locken. Weizen und Gerste aus spanischer Erzeugung wurden zurückgehalten und Mais war knapp, weil Regenfälle den Erntebeginn verzögert hatten.

Die Kassapreise erhöhten sich insbesondere für Weizen um 8 EUR/t zur Woche zuvor und für Mais um 7 EUR/t. So kostete franko Lleida heimischer Futterweizen in der 40. KW rund 238 EUR/t, französische Ware wurde nicht offeriert, EU-Importware ab Lager Tarragona wurde mit 228 EUR/t sogar 9 EUR/t höher bewertet als in der Woche zuvor. Vor einem Jahr wurde spanischer Futterweizen mit 245 EUR/t bewertet. Weit aus deutlich zeichnet sich 2024 die Preiswirkung der reichlichen spanischen Gersenernte ab, denn während aktuell immerhin 219 EUR/t im Gespräch sind und damit 5 EUR/t mehr als vor eine Woche, waren es vor einem Jahr sogar 232 EUR/t. Prompter spanischer Mais wurde in der 40. KW 2024 mit 234 EUR/t bewertet und kostete damit 10 EUR/t mehr als Importware. Auch für Mais gibt es momentan noch keine Offerten aus Frankreich. (Wienke von Schenck)



EU | Getreide | Großhandelspreise

in EUR/t	Brotweizen		Futtergerste		Futterweizen		Braugerste		Mais	
	KW 41	VW	KW 41	VW	KW 41	VW	KW 41	VW	KW 41	VW
Frankreich	226,00	220,00	189,00	↗ 186,00	202,00	↘ 222,00	-	-	217,00	↗ 213,00
Italien	235,50	↗ 232,50	209,50	↗ 207,50	-	-	-	-	225,00	→ 225,00
Spanien	-	250,00	-	219,00	-	238,00	-	-	-	234,00
Belgien	-	257,00	-	219,00	-	235,00	-	-	-	240,00
Niederlande	215,00	↗ 212,00	187,50	↗ 184,50	-	-	196,00	↗ 195,00	-	-
Österreich	231,50	↗ 225,00	177,50	-	-	-	-	-	210,00	-
UK	-	300,20	-	-	-	228,70	-	-	-	-
Dänemark	-	-	-	183,00	-	-	-	234,30	-	-
<b>Interventionspreis:</b>			101,31							

Großhandelsnotierungen, vorderer Termin. Vw = Vorwoche; T = Termin; → = Tendenz gegenüber der Vorwoche. Frankreich (Preise ohne Report von Freitag) = Mahlweizen (11 % RP, FZ 220 s, 76 kg/hl) u. Futtergerste (62-63 kg/hl) fob Mosel, Braugerste (Planet) fob Creil, Mais fob Rhein. Italien (Dienstag) = Qualitätsweizen (13 % RP) Börse Mailand. Belgien (Mittwoch) = Börse Brüssel. Niederlande (Mittwoch) = cif Preise ohne Importabgabe. Österreich (Mittwoch) = Mahlweizen (12,5 % RP, FZ 220 s) Börse Wien. UK (Donnerstag) = HGCA-Landesdurchschnitt. Dänemark (Wochennotierung, Umrechnungskurs vom Mittwoch) = Preise des Handels fob. Spanien (Freitag) = Lleida. Reportberechnung für Frankreich: Getreide (August/Juni) ab 01.08. je 0,47 EUR/halber Monat (01.-14.); Mais (Oktober/September) ab 01.10. je 0,47 EUR/halber Monat. Quelle: AMI

EU | Ölsaaten | Großhandelspreise

in EUR/t	Raps		Rapsschrot		Sojaschrot	
	KW 41	Vw	KW 41	Vw	KW 41	Vw
Frankreich	481,00	↗	481,00	-	-	-
Italien	-	-	309,50	→	309,50	439,00 ↘
Spanien	-	-	-	-	312,00	411,00
Niederlande	488,00	↗	470,00	-	-	480,50 T
Österreich	-	-	-	-	-	-
UK	476,00	↗	471,00	-	-	-
Dänemark	496,00	↗	491,00	-	-	-

Großhandelsnotierungen, vorderer Termin. Vw = Vorwoche. T = Termin → = Tendenz gegenüber der Vorwoche. Frankreich = Raps fob Mosel, Rapsschrot ab Werk Rouen, Sojaschrot ab Werk Montoir. Italien = Börse Mailand. Belgien = Börse Brüssel. Niederlande = Sojaschrot cif Rotterdam. Österreich = Börse Wien. UK = HGCA-Landesdurchschnitt. Dänemark = Preise des Handels fob.  
Quelle: AMI

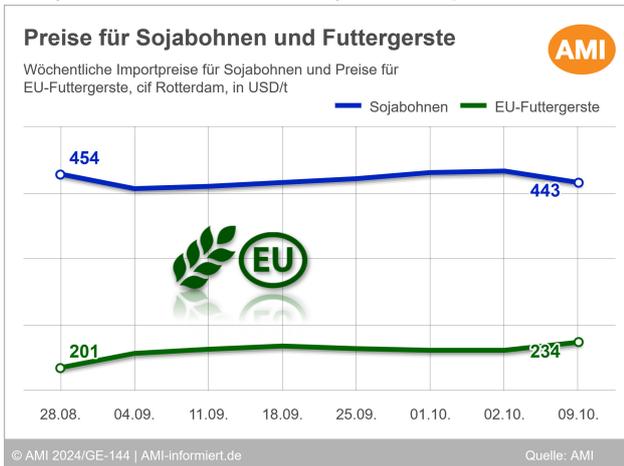
EU | Getreide | Einfuhrzölle und US-Notierungen

US-Getreidenotierungen (26.09.-09.10.2024) und EU-Einfuhrzölle (gültig ab 01.07.2024)

in EUR/t	Weizen		Mais	Hartweizen	Gerste
Börse	Minneapolis	Kansas City	Chicago	Minneapolis	Minneapolis
Qualität	hoch (HRS 2)	mittel	niedrig	HAD 2	
Aktuelle US-Notierungen	210,79	198,41	197,31	150,80	-
Notierungen gem. EU <sup>1)</sup>	263,30	-	-	163,90	-
Fob-Preis USA	-	-	-	-	-
Golf-Prämien <sup>1)</sup>	-	-	-	19,92	-
Einfuhrzölle <sup>2)</sup>	0,00	0,00 <sup>4)6)</sup>	0,00 <sup>4)6)</sup>	0,00	0,00 <sup>4)6)</sup>

Fracht/Kosten in EUR/t nach Rotterdam: Golf von Mexiko 24,529; Große Seen 40,942; Prämie Große Seen 44,129 inkl. Prämie 14 EUR/t. 1) Berechnungszeitraum: ab 01.07.2024. 2) Zollermäßigungen in EUR/t: Mittelmeer 3, Irland, Skandinavien, Baltikum, iberische Atlantikküste 2; 3) Pauschale Ermäßigung um 24 EUR/t, wenn Bedingungen von Art. 2 Abs. 5 der VO 1249/96 erfüllt sind. 4) Innerhalb des Kontingentrahmens Einfuhrzoll von 12 EUR/t, außerhalb des Kontingentes 95 EUR/t. 5) Im Kontingentrahmen Einfuhrzoll für Braugerste von 8 EUR/t und 16 EUR/t für andere Gerste, außerhalb des Kontingentes 93 EUR/t; Zuschüsse gem. Art. 4 Abs. 2, dritter Unterabs. der VO 1249/96: 0. 6) Einfuhrzoll innerhalb des Kontingentes ausgesetzt.  
Quelle: AMI; Amtsblatt der Europäischen Union

EU | Getreide/Ölsaaten | Einfuhrpreise



Getreide- und Sojapreise cif Rotterdam in USD/t

in US/Dollar/t	01.10.24	01.10.24	Sep 24	Sep 23
Futtergerste	234,48	223,94	225,19	231,60
Sojabohnen	443,25	456,00	439,38	562,15
Sojaschrot	441,50	477,00	410,00	485,00
Mais, EU (in EUR/t)	220,00	220,00	217,50	225,88
1 US-\$ = EUR	0,913	0,902	0,901	0,936

Loko-Preise.  
Quelle: AMI

EU | Braugerste/Malz | Großhandelspreise

**Auslandsnotierungen für Braugerste**

in EUR/t

Datum			KW 41	KW 40
<b>Frankreich, Sommerbraugerste (Planet)</b>				
09.10.24	Ernte 2024 fob	Creil	245,00	244,00
09.10.24	Ernte 2025 fob	Creil	245,00	255,00
09.10.24	Ernte 2024 fob	Mosel	253,00	253,50
09.10.24	Ernte 2025 fob	Mosel	253,00	264,00
<b>Frankreich, Winterbraugerste (Faro)</b>				
09.10.24	Ernte 2024 fob	Creil	231,00	232,00
09.10.24	Ernte 2025 fob	Creil	232,00	232,50
09.10.24	Ernte 2024 fob	Mosel	230,00	230,00
09.10.24	Ernte 2025 fob	Mosel	229,00	239,50
<b>Dänemark</b>				
09.10.24	Ernte 2024 fob	DK	-	234,25
09.10.24	Ernte 2025 fob	DK	-	241,00
09.10.24	Ernte 2026 fob	DK	-	-
<b>Finnland</b>				
09.10.24	Ernte 2024 franko	Naantali	220,00	220,00
09.10.24	Ernte 2025 franko	Naantali	-	-
09.10.24	Ernte 2026 franko	Naantali	-	-

Quelle: La Dépêche, Agri Market, ZPCOM, AMI.

**Großhandelspreise für Braumalz**

fob Nordwesteuropa in EUR/t

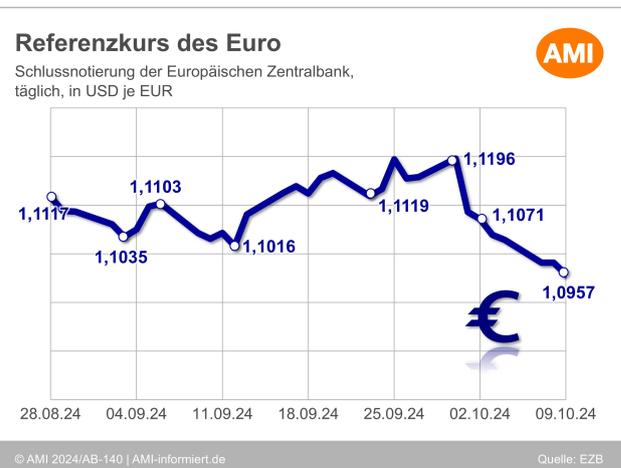
	KW 41	+/- Vw
<b>Sommergerstenmalz</b>		
Ernte 2024	596,00	+4,50
Ernte 2025	612,00	+8,50
<b>Wintergerstenmalz</b>		
Ernte 2024	580,00	+3,50
Ernte 2025	587,50	+7,50

Quelle: E-malt.com.

Welt | Notierungen | Euro & Rohöl

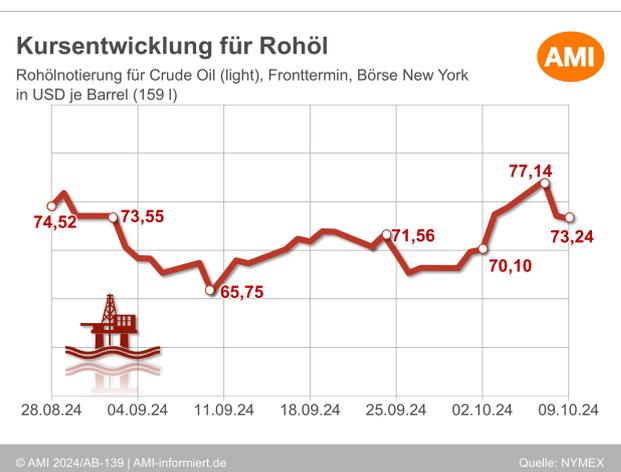
**Talfahrt des Euro**

(AMI) – Der Euro hat zuletzt eine Rutschpartie hingelegt. Am 09.10.2024 setzte die EZB den Referenzkurs auf 1,0957 USD fest und damit 1,03 % unter Vorwochenlinie. Der Euro hat seit dem Raketenangriff des Irans auf Israel über 2 % an Wert verloren. Denn in Krisenzeiten gilt der US-Dollar als sicherer Hafen und gewinnt gegenüber dem Euro an Wert. Hinzu kommen starke Arbeitsmarkt- und Konjunkturdaten in den USA. Infolgedessen ist davon auszugehen, dass die US-Notenbank Anfang November die Leitzinsen wohl um 0,25 Prozentpunkte und nicht, wie bisher erwartet, um 0,5 Prozentpunkte senken dürfte. Das drückte den Euro erstmals seit Mitte August unter die Marke von 1,10 USD. Marktteilnehmer warten nun auf die Veröffentlichung der US-Verbraucherpreisdaten am 10.10.24.



**Rohöl auf 6-Wochenhoch**

(AMI) – Die Kletterpartie der Rohölkurse scheint erst einmal vorbei. Die trübe Stimmung an den Finanzmärkten und insbesondere die schwachen Konjunkturaussichten in China zogen den Ölpreis nach unten. Hinzu kommt eine mögliche Produktionsausweitung der Opec+. Vorher hatte der Raketenangriff des Irans auf Israel und die Sorge um einen Flächenbrand im Nahen Osten die Kurse befeuert und mit 77,14 USD/bbl am 07.10.24 auf ein 30-Tageshoch getrieben. Am 09.10.2024 fiel die Notierung auf 73,24 USD/bbl zurück, blieb damit aber immer noch 4,3 % über Vorwoche. (Leif Rehder)



Deutschland | Brotgetreide | Marktlage

**Brotgetreidemarkt belebt sich**

**(AMI) – Nicht nur die Erzeugerpreise profitieren vom 3-Monatshochs der Vorwoche in Paris, auch die Großhandelspreise lassen sich vom aktuellen Zwischentief kaum beeindrucken.**

Mit dem kräftigen Auftrieb der Kurse am Terminmarkt in der Vorwoche in Paris und der zuletzt durchgängig feste Tendenz in Chicago sind auch die Kassapreise in Deutschland eher bullisch gestimmt, selbst wenn Paris in der 41. KW schwache Tendenz zeigt. Und entgegen der Vorwoche kommt nun auch endlich Bewegung in den Markt. Von lebhaft kann zwar noch nicht gesprochen werden, aber Erzeuger trennen sich jetzt häufiger von Partien. Insbesondere denen, die nicht ganz so ordentlich gelagert sind oder aber bereits dem Landhandel übergeben worden sind und für die sie nur Abschlagszahlungen erhalten haben. Brotweizen legte um 5 auf 199 (192-215) EUR/t zu, Qualitätsweizen um knapp 4 auf 221,60 (205-232,50) EUR/t. Damit hat sich der Qualitätsaufschlag sogar verringert, was Erzeuger weiterhin in der Meinung bestärkt, dass Spitzenqualitäten unterbewertet sind und diese nicht verkaufen. Brotroggen verteuerte sich um 5,45 auf 163 (140-175) EUR/t. Nur Braugerste konnte ihr Niveau nicht halten und verlor knapp 2 auf 224,20 (205-245) EUR/t.

Vereinzelt wurde mit dem Kursauftrieb auch das Interesse an Partien der Ernte 25 geweckt. haben. In Ostdeutschland werden im Streckengeschäft für Brotweizen 212,35 EUR/t genannt und für Qualitätsweizen 231,35 EUR/t, das sind im Schnitt 10 EUR/t mehr als in der Vorwoche und nahezu genau so viel wie vor einem Jahr.

Auf Großhandelsebene folgen die Kassapreise den Terminnotierungen, aber weiterhin mit angezogener Handbremse. Verarbeiter sind am Markt, allerdings nicht drängend. Mühlen suchen stetig Partien, um die heterogenen Qualitäten auszugleichen, stoßen aber auf sehr wenig Abgabebereitschaft, da sie auf vorderen Positionen nicht zu Aufgeldern bereit sind.

Interessant wird jetzt allerdings zunehmend die zweite Wirtschaftsjahreshälfte, zumal sich abzeichnet, dass sich die Erwartungen von umfangreichen russischen und damit preisdrückenden Lieferungen in der Hitze der russischen Steppe auflösen. Das ruft zunehmend Käufer an den Markt, national wird das Kaufinteresse für Partien ab Januar 25 lebhafter, am Weltmarkt nehmen die Ausschreibungen zu. Am 09.10.24 wurde prompter Brotweizen franko Hamburg mit 235 EUR/t rund 6 EUR/t über

Vorwochenlinie bewertet, Qualitätsweizen legt dort um 8 auf 262 EUR/t zu. Im Inland zahlen Mühlen für Brotweizen, prompt oder bis Jahresende, aktuell mit 238 EUR/t franko Niederrhein genau so viel wie vor einer Woche. Brotroggen legt um einen Euro auf 203 EUR/t zu. Braugerste verzeichnet derzeit keine Verkäufer; das Kaufinteresse liegt bei 273 EUR/t für prompte Ware und bei 277 EUR/t für Lieferungen ab Januar 25 franko Oberrhein. (Wienke von Schenck)

**Preisentwicklung: Getreide, Raps, Futtermittel**

Notierungen ausgewählter deutscher Börsen

Durchschnittspreise in EUR/t	Woche bis 06.10.24	Anzahl Börsen	Woche bis 29.09.24	Anzahl Börsen	Vorjahr: Woche bis 08.10.23
Qualitätsweizen	249,75	2	243,13	4	246,50
Brotweizen	219,83	3	218,75	6	224,25
Brotroggen	192,50	1	191,17	3	205,00
Futtergerste	190,25	2	182,00	4	175,00
Futterweizen	204,00	1	202,38	4	187,50
Braugerste	264,00	1	252,50	1	-
Körnermais	220,00	1	213,63	4	-
Raps	457,50	1	462,25	4	432,00
Weizenkleie	140,00	1	126,67	3	120,00
Rapsschrot	286,00	1	288,00	2	286,25
Sojaschrot	393,50	2	387,83	3	485,75

Börsenplätze sind Köln, Würzburg, München, Hamburg, Stuttgart, Frankfurt, Hannover, Mannheim.

Quelle: AMI nach Produktenbörsen

Deutschland | Futtergetreide | Marktlage

**Deutlicher Preisanstieg für Futtergetreide****(AMI) – Das Interesse an Futtergetreide ist klein, aber stetig. Demgegenüber kommt kaum Ware an den Markt; Mais ist nicht genügend da, Gerste und Weizen werden zurückgehalten.**

Der Futtergetreidemarkt zeigt sich weiterhin aufnahmefähiger als der Brotgetreidemarkt. Mischfutterhersteller benötigen immer etwas Ware und das Kontraktgeschäft sorgt für stetigen überregionalen Warenfluss. Die Körnermaisernte schreitet in den einzelnen Bundesländern je nach Witterung mit unterschiedlichem Tempo voran. Die anfängliche Euphorie hinsichtlich des frühen Starts ist längst verpufft. Jetzt bestimmt die Aufnahmefähigkeit der Trocknungsanlagen den Druschfortschritt und es ist noch lange kein Ende abzusehen. So heterogen wie die Erntebedingungen zeigen sich auch die regionalen Preisentwicklungen von -5,25 EUR/t über unverändert bis +7,50 EUR/t für prompte Ware. Und das ist noch nicht immer ex Ernte 24. Daher werden auch durchaus noch vereinzelt über 200 EUR/t genannt. Im Bundesdurchschnitt verteuert sich Körnermais in der 41. KW um knapp 8 auf 193,40 (168-225) EUR/t.

Sporadisch laufen Futterweizen und Futtergerste, wobei die im Schnitt um knapp 6 EUR/t angehobenen Gebote allerdings nicht mehr Ware aus den Lagern locken können. Wie auch bei Brotgetreide werden nur solche Partien abgestoßen, die für den anrückenden Körnermais Platz machen müssen, das ist in diesem Jahr aber nicht so viel wie sonst oder aber die Ware ist nicht optimal gelagert und wird daher jetzt verkauft. Für Futterweizen werden mit knapp 190 EUR/t rund 6,30 EUR/t mehr geboten als in der Vorwoche, Futtergerste verteuert sich um 5,35 auf 169 EUR/t, Triticale um 5,80 auf 173,30 EUR/t und Futterhafer nur um 2 auf 190,75 EUR/t. Leguminosen stehen unter dem Druck schwindender Sojakurse am Weltmarkt, laufender Ernte und zu geringem Angebot. Sojabohnen tendieren uneinheitlich mit einem Plus von 15 EUR/t in Baden-Württemberg und einem Minus von 5 EUR/t in Niedersachsen. Im Bundesdurchschnitt werden für Futtererbsen knapp 245 EUR/t und für Ackerbohnen 249 EUR/t genannt und damit gut 1 EUR/t mehr als in der Vorwoche. (Wienke von Schenck)

Deutschland | Getreide, Ölsaaten, Hülsenfrüchte | Regionale Marktlage

**(AMI) – Zusammengestellt aus den regionalen Marktkommentaren der Landwirtschaftskammern, den Landesbauernverbänden in Bayern und Baden-Württemberg, dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen und der Marktinformationsstelle Ost.****Schleswig-Holstein**

Bislang waren die Witterungsbedingungen gut, um nach der Ernte von Silomais und Zuckerrüben Getreide auszusäen. Mit dem Plus der Terminkurse in der Vorwoche stiegen auch die Gebote des Erfassungshandels. Seit Wochenbeginn geben die Kurse jedoch wieder etwas nach. Die Umsätze mit Getreide sind sehr überschaubar, sowohl Mühlen als auch Exporteure fragen wenig nach. Erfasser sind vorerst gut gedeckt. Etwas Futterweizen kann Richtung Niederlande vermarktet werden. Erzeuger geben ihre eingelagerte Ware kaum ab, und spekulieren auf höhere Preisgebote. Rapskurse auf 8-Wochenhoch treiben auch die Inlandspreise nach oben, ohne die Umsätze beleben zu können. Vorerst bleibt die Nachfrage der hiesigen Mühlen ruhig. Hierzulande wird damit gerechnet, dass die Rapseinfuhren aus der Ukraine bis zum Jahresende zurückgehen. Die Rapsfeldbestände machen hierzulande einen guten Eindruck.

**Mecklenburg-Vorpommern**

Die Erzeugerpreise für Getreide sind im Vergleich zur Vorwoche um rund 5 EUR/t gestiegen. Prompter Brotweizen liegt im Schnitt bei 206 EUR/t im Streckengeschäft, ex Ernte 25 im Mittel 208 EUR/t geboten. Für Qualitätsweizen werden 228 EUR/t gezahlt. Futtergerste erzielt Höchstgebot um 182,50 EUR/t, das vereinzelt sogar zu Verkäufer führt. Im Rostocker Hafen wurde kürzlich ein Schiff mit Gerste beladen. Raps überflügelt das Vorwochenniveau mit 469 EUR/t deutlich, zumal aktuell Höchstpreise von 480 EUR/t im Streckengeschäft genannt werden. Dafür wurde Ware in die Bücher genommen. Am Exportmarkt hält die Flaute an, lediglich Rapsimporte aus Lettland und Litauen werden gemeldet. Die Aussaat von Wintergetreide neigt sich dem Ende entgegen.

### Brandenburg

Die Getreidepreise haben die Vorwochenlinie zumeist deutlich überschritten, Ausnahme macht Eliteweizen mit einem mageren Plus von nicht einmal einem Euro. Es werden im Streckengeschäft ab Hof für Brotweizen 205-210 EUR/t genannt, für Qualitätsweizen 227-230 EUR/t. Futterweizen wird mit bis zu 200 EUR/t bewertet. Raps erzielt Gebote zwischen 460-470 EUR/t. Vereinzelt verkaufen Erzeuger Teilmengen. Sporadisch werden auch Kleinstmengen ex Ernte 25 kontrahiert, zumal die Gebote höher liegen als für prompte Partien.

Die Getreideaussaat läuft, regional von Regenfällen unterbrochen, welche jedoch günstigen Aufgangsbedingungen schaffen. Körnermais und Sonnenblumen werden vereinzelt noch geerntet.

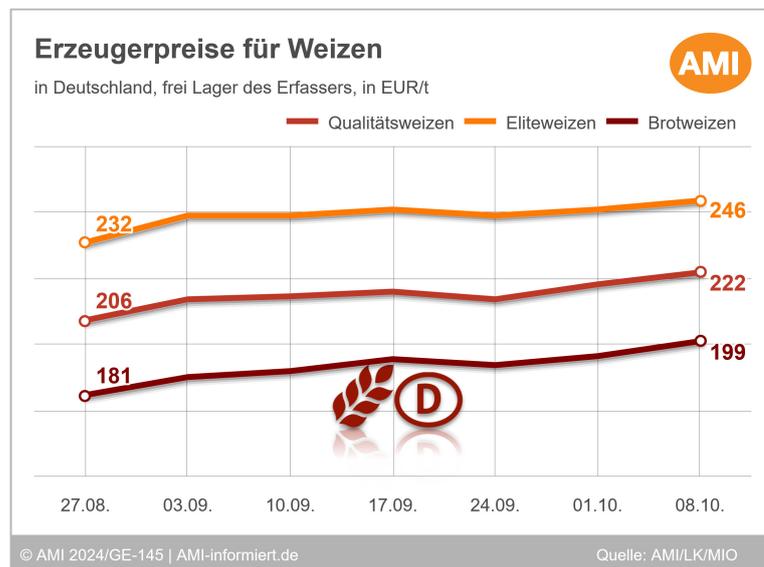
### Niedersachsen-Ost

Die Erzeugerpreise tendieren fest, was die Abgabebereitschaft der Erzeuger etwas belebt. Insgesamt wird aber weiterhin von einem überschaubaren Umsatz berichtet, denn Abnehmer halten sich mit ihrer Nachfrage weiterhin zurück. Handelsunternehmen erwarten erst gegen Ende des Kalenderjahres eine Belebung der Aktivitäten. Raps tendiert ebenfalls fest, legt sogar dreimal mehr als die Getreidepreise zu. Doch wird wie beim Getreide kaum Ware umgesetzt.

Auf den Feldern zeigen die Rapsfeldbestände eine weitgehend normale Entwicklung. Die Körnermaisernte ist mittlerweile gestartet. Über Erträge und Qualitäten können zu diesem Zeitpunkt noch keine verbindlichen Angaben gemacht werden. Roggen und Gerste sind ausgesät, erster Weizen auch. Sollten die angekündigten Niederschläge eintreffen, wäre eine Verzögerung der Weizenaussaat zu erwarten.

### Niedersachsen-West

Die Futtergetreide- und Ölsaatenpreise tendieren deutlich fester. Die festen Kurse spiegeln sich somit in den Erzeugerpreisen wider, sodass sich die Abgabebereitschaft der Erzeuger ebenfalls etwas erhöht. Auch Verarbeiter zeigen zunehmendes Interesse an Futtergetreide. Raps legt um knapp 20 EUR/t zu, Futterweizen-, Gerste und Triticale um gut 4 EUR/t, Hafer um 8 EUR/t. Mais macht die Ausnahme und verteuert sich gegenüber Vorwoche nur um 3,70 EUR/t.



Die Körnermais-/CCM-Ernte hat begonnen und dürfte in den kommenden Tagen an Fahrt aufnehmen. Belastbare Ertragsmeldungen liegen noch nicht vor, zu heterogen sind die bisherigen, frühen Ergebnisse.

### Sachsen-Anhalt

Der Aufwärtstrend der Erzeugerpreise für Getreide und Raps hält an. Insbesondere Raps hat um knapp 11 auf 460-471 EUR/t geboten. Der Erfassungshandel meldet sporadisch Verkäufe der Erzeuger, insbesondere wenn Platz für Mais geschaffen werden muss oder die bisherigen Lagerbedingungen ungünstig waren. Die Ernte 25 wird ebenfalls in kleinen Mengen verkauft, das die Gebote teils merklich über den Geboten für prompte Ware liegen. Problem bereiten immer wieder die Weizenqualitäten, da die Partien häufig nicht die notwendigen Proteingehalte aufweisen. Verarbeiter zeigen wenig Kauinteresse.

Körnermais wird gedroschen, wobei die Trocknungskapazitäten mitunter den Fortgang der Erntearbeiten bestimmen. Regen bremst gebietsweise die Getreideaussaat.

### Rheinland

Für Brot- und Futtergetreide herrscht aktuell eine ruhige Marktlage. Die Raps- und Getreidepreise haben aufgrund der festeren Börsenkurse im Vergleich zur Vorwoche zugelegt. Ausnahme ist Körnermais. Mühlen und

Mischfutterhersteller fragen nur wenig Getreide am regionalen Kassamarkt nach. Mais ist die Ausnahme, wobei allerdings Körnermais und CCM im südlicheren Rheinland ein Nischenprodukt ist. Die Silomaisenernte schreitet kontinuierlich voran und ist in den ersten Regionen beendet. In den Höhenlagen zieht sich die Ernte noch hin. Etwas lebhafter im Vergleich zum Getreide ist der Handel mit Raps. Auch für die Ernte 2025 werden erste Kontrakte abgeschlossen.

### Westfalen-Lippe

Abgesehen vom Mais gibt es am Getreidemarkt derzeit nur eine geringe Nachfrage der Mischfutterhersteller und der landwirtschaftlichen Betriebe. Auf der einen Seite haben viele Tierhalter bereits im Sommer während der Erntephase Getreidepartien zugekauft, auf der anderen liegt der Fokus weiterhin auf Maisernte und Herbstsaat. Die ist in den vergangenen Tagen gut vorangekommen. Beim Mais neigt sich die Silomaisenernte dem Ende entgegen und es wird vermehrt CCM und Körnermais gedroschen. Die Maispreise bleiben trotz festerer Börsenkurse konstant, da das Angebot reichlich ist. Die Preise für Getreide und vor allem für Raps sind gestiegen. Raps wird im Gegensatz zu Getreide etwas lebhafter umgesetzt.

### Rheinland-Pfalz

Am Terminmarkt zogen die Notierungen an, was den Erfassungshandel dazu veranlasste für Brot- und Futtergetreide höhere Gebote abzugeben. Das galt allerdings nicht für Brotroggen, der um knapp 2 EUR/t zur Vorwoche nachgab. Raps kann ebenfalls deutlich zulegen. Die Abgabebereitschaft der Erzeuger nimmt zu, denn auch der Liquiditätsbedarf steigt. Während die Herbstbestellung auf Hochtouren läuft, werden bereits erste Kontrakte auf die Ernte 2025 abgeschlossen.

### Hessen

Die Erzeugerpreise für Brot- und Futtergetreide befestigen sich leicht. In der Folge werden einzelne Partien vermarktet, jedoch bleiben die Mengen überschaubar. Insbesondere provisorische Lager werden jetzt aufgelöst, häufig geht es auch um Liquidität. Doch der Großteil der Warenbewegung erfolgt aufgrund der Kontraktbedienung. Verarbeiter sind nur sporadisch am Markt und signalisieren eine ausreichende vordere Rohstoffdeckung. Die Preise für Brot- und Futterweizen nähern sich sukzessive an, während der Preisabstand zu Aufmischqualitäten weiter zunimmt. Für Raps ließen sich ebenfalls deutlich höhere Preise erzielen, allerdings wird wenig offeriert. In Paris hat der Fronttermin für Raps in den zurückliegenden 3 Handelswochen 6 % an Wert gewonnen.

### Thüringen

Handelsunternehmen berichten übereinstimmend von einem ausgesprochen ruhigen Getreidemarkt. Weder Verarbeiter noch Erzeuger zeigen Ambitionen. Daran kann auch der aktuell, teils kräftige Preisanstieg kaum etwas ändern. Erzeuger trennen sich häufig nur von Mängelpartien, die dann auch gleichzeitig Preisabschläge mit sich bringen. Viele Lagerpartien sind aufgrund unzureichender Belüftung und Kühlung stark käferbefallen.

Die Körnermaisernte läuft auf Hochtouren. Die Trocknungskapazitäten begrenzen den Erntefortschritt. Sonnenblumen sind ebenfalls noch zu dreschen. Die Getreideaussaat geht bedingt durch die Regenfälle sehr stockend voran. Vereinzelt konnte Gerste noch nicht gedrillt werden. Pflanzenschutzmittel müssen noch ausgebracht werden, was sich auf den nassen Böden verbietet. Gerste und Raps zeigen vermehrt Blattlausbefall.

### Sachsen

Die Erzeugerpreise für Weizen und Raps haben im Vergleich zur Vorwoche kräftig zugelegt. Prompter Weizen liegt über alle Qualitäten 7-12 EUR/t über dem Vorwochenpreis. Ex Ernte 25 werden sogar noch höhere Gebote genannt als für prompte Partien. Raps bewegt sich gut 16 EUR/t über Vorwochenlinie. Vereinzelt laufen Geschäfte, manche Partie, die vorerst mit Abschlag während der Ernte ins Lager gekommen ist, wird jetzt bepreist. Das betrifft insbesondere auf Gerste und Raps zu. Eine größere Vermarktungswelle wird von Handelsunternehmen für den November/Dezember vorhergesagt.

Die Weizenaussaat geht voran, wird aber zunehmend von Regen unterbrochen. Sonnenblumen stehen noch auf dem Acker. Körnermais wird gedroschen, mit 20 % Trockensubstanz im Korn ist dieser oft schon ziemlich trocken.

**Saarland**

Die Preise für Weizen und Raps sind deutlich gestiegen. Auch für alle anderen Getreidearten gibt es Aufschläge. Das belebt das Marktgeschehen. Indes erschwert der immer wiederkehrende Regen weiter, vor allem auf den schweren Böden, die Herbstbestellung.

**Baden-Württemberg**

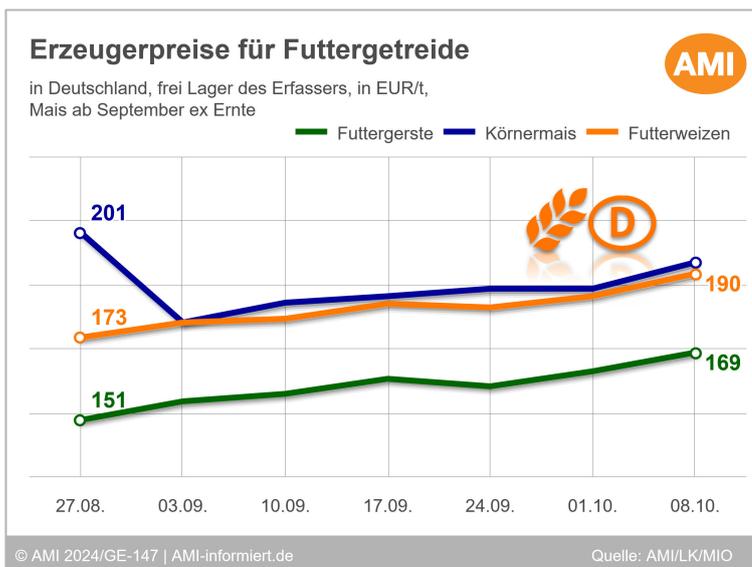
Die Erzeugerpreise für Getreide und Ölsaaten ziehen in dieser Woche etwas an. Einzig Gerste und Mais verharren auf Vorwochenniveau. Vereinzelt werden Partien aus den Lagern verkauft, um die Liquidität zu erhalten. Die Herbstbestellungen laufen auf Hochtouren.

**Südbaden**

Die Maisernte stockt witterungsbedingt immer wieder. Die Erträge sind bis jetzt sehr zufriedenstellend. Die Preise sind unverändert zur Vorwoche, während Futterweizen und -gerste um 10 EUR/t zur Vorwoche zulegen. Raps verteuert sich um 5 EUR/t für prompte Ware und um 10 für Partien ex Ernte 25, was das Kontraktgeschäft etwas belebt.

**Bayern**

Erzeuger sind mit der Körnermaisernte und der Aussaat von Winterweizen und teils auch noch Wintergerste beschäftigt. Obwohl Körnermais bereits niedrige Feuchtegehalte aufweist und Trocknungskapazitäten ausreichend verfügbar sind, gibt es immer noch ungedroschene Maisschläge. Das teils sehr kräftige Kursplus treibt die Getreide- und Ölsaatenpreise in der 41. KW nach oben. Das kann sogar die Vermarktungsbereitschaft beleben. In dieser Saison zeichnete sich eine lebhaftere Nachfrage nach Dinkel ab. Die Gebote bewegten sich im Mittel um 250 EUR/t frei Erfassergelager.



Deutschland | Getreide | Börsennotierungen

in EUR/t, franko	Frankfurt 07.10.24	Stuttgart 07.10.24	Hamburg 08.10.24	Mannheim 07.10.24
E-Weizen	-	-	-	-
A-Weizen	-	-	-	-
B-Weizen	-	-	223,50 ↗	-
Brotroggen	-	-	-	-
Futterweizen	-	-	-	-
Futtergerste	-	-	197,00 ↗	-
Braugerste	-	-	-	-
Mais	-	-	-	-
Hafer	-	-	-	-
Triticale	-	-	-	-

↗ = Tendenz gegenüber der Vorwoche. + = Handelsabgabepreise. x = ab Station. B = Briefkurs. T = Termin. fFu = frei Fuhre. Q = Qualitätshafer.  
Quelle: Produktenbörsen

Deutschland | Futtermittel | Börsennotierungen

in EUR/t, franko	München keine Börse	Stuttgart 07.10.24	Hamburg 08.10.24	Mannheim 07.10.24
Weizenkleie	-	-	-	-
Roggenkleie	-	-	-	-
Trockenschnitzel	-	-	-	-
Rapsschrot	-	-	280,00 fob T ↘	-
Sojaschrot	-	-	-	-
Heu	-	-	-	-
Stroh	-	-	-	-

→ = Tendenz gegenüber der Vorwoche. + = Handelsabgabepreise. x = ab Station. B = Briefkurs. T = Termin. fFu = frei Fuhre. fob = free on Board. cif = cost, insurance, freight. s = gesackt. \* = ab Mühle/ab Werk.

Quelle: Produktenbörsen

Deutschland | Getreide/Hülsenfrüchte/Raps | Erzeugerpreise der Ernte 2024

frei Handel und Genossenschaften, in EUR/t, ohne MwSt., für Ernte 2024

AMI-Preiserfassung am Dienstag, dem 08.10.2024	Elite- weizen	Qualitäts- weizen	Brot- weizen	Futter- weizen	Mahl-/Brot- roggen	Roggen a.V.	Brau- gerste	Futter- gerste
Schleswig-Holstein	-	-	206,60	189,40	163,50	153,30	190,90	171,55
Mecklenburg-Vorpommern	247,70	223,30	201,10	185,38	158,50	148,13	-	168,50
Brandenburg	247,50	223,50	202,50	190,00	163,50	142,50	-	161,00
Niedersachsen Ost <sup>1)</sup>	-	234,50	209,50	200,00	171,50	164,50	215,50	174,50
Sachsen-Anhalt	245,00	222,40	200,00	185,00	161,25	141,00	-	159,60
Niedersachsen West <sup>2)</sup>	-	-	-	215,79	-	186,08	-	192,98
Westfalen-Lippe	-	-	207,00	205,00	173,50	173,00	-	183,50
Nordrhein	-	-	199,00	189,00	165,50	161,00	-	170,00
Rheinland-Pfalz	-	224,50	196,13	179,38	150,78	132,30	226,86	159,90
Saarland	-	225,00	197,00	181,00	166,00	143,00	225,00	163,00
Hessen	245,25	213,59	191,79	182,73	157,12	144,62	219,60	160,09
Thüringen	243,33	220,67	199,67	182,67	161,00	138,33	201,50	161,00
Sachsen	247,50	223,60	201,40	187,20	161,00	141,67	201,50	159,80
Bayern	248,20	212,54	180,93	167,15	153,33	-	229,86	153,77
Baden-Württemberg	245,00	210,00	185,00	170,00	-	-	240,00	165,00
Südbaden	-	220,00	205,00	190,00	-	-	235,00	180,00
<b>Gewichteter Durchschnitt</b>	<b>246,08</b>	<b>221,59</b>	<b>199,10</b>	<b>189,91</b>	<b>163,06</b>	<b>144,13</b>	<b>221,78</b>	<b>169,05</b>
Vorwoche	243,01	217,71	194,04	183,62	157,63	139,44	226,19	163,69
<b>Tendenz</b>	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↘	↗

Preise frei Lager des Erfassers. Qualitätsweizen = A-Weizen. a.V. = anderer Verwendung. E = Einzelmeldung. 1) Auch Lieferung Wasserplatz. 2) Zuschussgebiet.

Quelle: AMI/LK/MIO

frei Handel und Genossenschaften, in EUR/t ohne MwSt., für Ernte 2024

AMI-Preiserfassung am Dienstag, dem 08.10.2024	Körner- mais	Triticale	Qualitäts- hafer	Futter- hafer	Futter- erbsen	Acker- bohnen	Raps	Raps Vorkont.
Schleswig-Holstein	-	165,60	208,70	179,30	241,15	241,20	454,80	444,50
Mecklenburg-Vorpommern	-	166,25	-	-	242,50	-	463,60	439,20
Brandenburg	-	168,50	-	-	-	-	460,00	-
Niedersachsen Ost <sup>1)</sup>	199,50	184,50	200,50	189,50	269,50	254,50	467,50	442,00
Sachsen-Anhalt	172,50	168,40	-	-	245,00	242,50	462,20	445,00
Niedersachsen West <sup>2)</sup>	217,07	199,77	-	288,13	-	-	459,64	-
Westfalen-Lippe	203,50	188,00	196,50	190,50	251,00	250,00	451,50	-
Nordrhein	180,00 E	169,50	176,00	172,00	259,50	250,00	449,50	-
Rheinland-Pfalz	183,90	162,97	-	152,43	233,37	-	454,86	433,82
Saarland	-	164,00	-	159,00	-	-	447,00	428,00
Hessen	177,00	161,67	195,00	153,75	225,00	238,50	446,73	-
Thüringen	176,00	164,00	-	-	-	-	460,00	442,50
Sachsen	174,33	166,00	185,00	-	247,50	245,00	460,00	443,00
Bayern	196,56	149,21	187,60	172,79	243,17	256,17	434,89	-
Baden-Württemberg	180,00	150,00	-	-	-	-	430,00	-
Südbaden	200,00	-	-	-	-	-	455,00	440,00
<b>Gewichteter Durchschnitt</b>	<b>193,42</b>	<b>173,32</b>	<b>193,10</b>	<b>190,77</b>	<b>244,96</b>	<b>249,03</b>	<b>454,80</b>	<b>441,94</b>
Vorwoche	185,53	167,51	193,98	188,64	243,86	247,91	441,17	427,05
<b>Tendenz</b>	<b>↗</b>	<b>↗</b>	<b>↘</b>	<b>↗</b>	<b>↗</b>	<b>↗</b>	<b>↗</b>	<b>↗</b>

Preise frei Lager des Erfassers. E = Einzelmeldung. 1) Auch Lieferung Wasserplatz. 2) Zuschussgebiet.

Quelle: AMI/LK/MIO

Deutschland | Getreide/Hülsenfrüchte/Raps | Erzeugerpreise der Ernte 2024

AMI-Preiserfassung am Dienstag, dem 08.10.2024	Elite- weizen		Qualitäts- weizen		Brot- weizen		Futter- weizen		Mahl-/Brot- roggen		Roggen a.V.		Brau- gerste	
	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko
Schleswig-Holstein	-	-	-	-	219,00 E	-	-	-	171,00 E	-	160,00 E	-	206,00	-
Mecklenburg-Vorpommern	252,70	-	228,30	-	206,10	-	190,38	-	163,50	-	153,13	-	-	-
Brandenburg	252,50	-	228,50	-	207,50	-	195,00	-	168,50	-	147,50	-	-	-
Niedersachsen Ost	-	-	238,50	239,00 E	214,50	214,00 E	200,50 E	204,50 E	172,00 E	176,00 E	165,00 E	169,00 E	216,00 E	220,00 E
Sachsen-Anhalt	250,00	-	227,40	-	205,00	-	190,00	-	166,25	-	146,00	-	210,00 E	-
Rheinland-Pfalz	-	-	231,60	234,30	200,50	203,30	187,10	189,00	157,70	159,50	139,00	141,70	231,50	235,00
Hessen	252,50	-	224,17	-	203,29	-	193,57	-	168,75	-	154,60	-	230,00	-
Thüringen	248,33	-	225,67	-	204,67	-	187,67	-	166,00	-	143,33	-	206,50	-
Sachsen	252,50	-	228,60	-	206,40	-	192,20	-	166,00	-	146,67	-	206,50	-
Bayern	-	-	216,33 E	-	185,33 E	-	170,00 E	-	156,45 E	-	-	-	-	-
<b>Gewichteter Durchschnitt</b>	<b>251,15</b>	-	<b>229,31</b>	-	<b>207,04</b>	-	<b>190,23</b>	-	<b>165,89</b>	-	<b>147,79</b>	-	<b>218,72</b>	-
Vorwoche	248,28	-	225,20	-	200,97	-	181,65	-	160,82	-	143,29	-	-	-

AMI-Preiserfassung am Dienstag, dem 08.10.2024	Futter- gerste		Körner- mais		Triticale		Qualitäts- hafer		Futter- hafer		Futter- erbsen		Raps	
	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko
Schleswig-Holstein	187,00 E	-	-	-	174,00 E	-	243,10 E	-	191,00 E	-	-	-	460,00	-
Mecklenburg-Vorpommern	173,50	-	-	-	171,25	-	193,00 E	-	-	-	247,50	-	468,60	-
Brandenburg	166,00	-	185,00 E	-	173,50	-	-	-	-	-	-	-	465,00	-
Niedersachsen Ost	175,00 E	179,00 E	200,00 E	204,00 E	185,00 E	189,00 E	201,00 E	205,00 E	190,00 E	194,00 E	270,00 E	274,00 E	472,50	472,00 E
Sachsen-Anhalt	164,60	-	177,50	-	173,40	-	210,00 E	-	155,00 E	-	250,00	-	467,20	-
Rheinland-Pfalz	167,50	169,90	189,60	192,50	170,20	172,80	-	-	158,30	-	239,50	242,90	459,80	462,50
Hessen	170,43	-	190,00	-	171,00	-	-	-	170,00	-	-	-	457,50	-
Thüringen	166,00	-	181,00	-	169,00	-	180,00 E	-	-	-	260,00 E	-	465,00	-
Sachsen	164,80	-	179,33	-	171,00	-	190,00	-	-	-	252,50	-	465,00	-
Bayern	158,50 E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	437,50 E	-
<b>Gewichteter Durchschnitt</b>	<b>168,22</b>	-	<b>182,36</b>	-	<b>171,83</b>	-	-	-	-	-	<b>249,05</b>	-	<b>465,29</b>	-
Vorwoche	162,29	-	182,29	-	169,18	-	-	-	-	-	249,24	-	451,27	-

Streckengeschäfte = Lieferungen vom Erzeuger zum Verarbeiter/Exporteur. Qualitätsweizen = A-Weizen. a.V. = anderer Verwendung. E = Einzelmeldung.

Quelle: AMI/LK/MIO

Deutschland | Braugerste | Erzeugerpreise und Notierungen

**Erzeugerpreise für Braugerste (Ernte 2024)**

frei Erfasser, in EUR/t

KW 41/2024	Schwerpunktpreis	Spanne		+/- Vw
Nieders.-Ost *	215,50	205,00	- 244,50	+0,50
Sachsen-Anh.	-	-	-	-
Nordrhein	-	-	-	-
Rheinland-Pf.	226,86	215,00	- 238,00	+0,12
Saarland	225,00	214,00	- 231,00	+4,00
Hessen	219,60	213,00	- 225,00	-0,40
Thüringen	201,50	195,00	- 208,00	-
Sachsen	201,50	195,00	- 208,00	-
Bayern	229,86	220,00	- 242,50	+0,64
Baden-Württ.	240,00	220,00	- 250,00	+0,00
Südbaden	235,00	230,00	- 240,00	+0,00
<b>Bundes-Ø</b>	<b>221,65</b>	<b>211,89</b>	<b>- 231,89</b>	<b>-4,54</b>

Anmerkung: Vw = Vorwoche; \*= frei Erfassergelager auch Lieferung Wasserplatz. Quelle: AMI/LK/MIO

**Börsennotierungen für Braugerste**

in EUR/t, franko

Datum	Ort	Notierung		Vorwoche	
09.10.24	München	n.n.	- n.n.	n.n.	- n.n.
04.10.24	Würzburg	n.n.	- n.n.	250,00	- 255,00
07.10.24	Mannheim	n.n.	- n.n.	260,00	- 268,00
<b>Bundes-Ø</b>		n.n.	n.n.	n.n.	- n.n.

Anmerkung: n.n. = Produkt nicht notiert. T=Termin.

Quelle: Produktenbörsen

Deutschland | Ölsaaten | Marktlage

**Rapspreis klettert auf 18-Monatshoch**

**(AMI) – In den Rapsmarkt kommt etwas Bewegung. Deutliche Preissteigerungen werden regional zur Vermarktung genutzt. Teilweise werden auch für Vorkontrakte zur Ernte 2025 abgeschlossen.**

**Einkaufspreise der Ölmühlen**

vom

09.10.2024

	Nov-Dez 24	Jan-Mär 25	Apr-Jun 25	Jul-Aug 25	Sep 25
Rostock	488	495	497	468	-
Hamburg	490	496	498	-	-
Salzgitter	489	495	497	-	-
Niederrhein	493	504	506	-	-
Mannheim	-	475	477	478	447
Straubing	-	495	498	469	-

Quelle: AMI

Nahezu durchweg aufwärts bewegten sich die Pariser Rapsnotierungen in der laufenden Handelswoche. Innerhalb von drei Börsentagen verzeichnete der Fronftermin Gewinne von knapp 13 EUR/t und kletterte damit auf den höchsten Stand seit 11 Wochen. Zuletzt deutete sich jedoch ein deutlicher Richtungswechsel an, immerhin ging es binnen eines Tages 6 EUR/t abwärts. Am 08.10.2024 schloss der Fronftermin November mit 484,50 EUR/t dennoch rund

6,75 EUR/t über dem Niveau der Vorwoche. Auch Partien der Ernte 2025 konnten sich befestigen, hier fällt das Plus allerdings etwas weniger deutlich aus. Mit 475 EUR/t schloss der August-25-Kontrakt rund 4,75 EUR/t höher als noch in der Woche zuvor. Kurstreibende Impulse kommen dabei insbesondere von den festen Rohölnotierungen, welche auch den EU-Raps mit nach oben zogen. Hinzu kommt der schwache Euro, der die Wettbewerbsfähigkeit von EU-Waren am Weltmarkt steigert.

Vor diesem Hintergrund werden auch die Offerten für Raps auf Großhandelsstufe angehoben. Mit 493 EUR/t werden franko Niederrhein bei unverändertem Aufgeld rund 6 EUR/t mehr in Aussicht gestellt. Angehoben wurden demgegenüber die Prämien für Partien franko Hamburg zur Lieferung ab Dezember. So sind hier mit 490 rund 12 EUR/t mehr möglich. Umsatz steht hier jedoch weiterhin nicht dahinter. Vereinzelt wird bereits Austral-Ware besprochen, Abschlüsse kommen jedoch nur selten zustande. Die Bücher der Ölmühlen sind bis Dezember 2024 bereits mehr als ausreichend gefüllt.

Auch auf Erzeugerstufe geht es aufwärts. Hier nimmt die Preisentwicklung sogar deutlich an Fahrt auf. So sind im Mittel 454,80 EUR/t für prompte Partien im Gespräch und damit 13,60 EUR/t mehr als in der Vorwoche. Die Meldungen aus den einzelnen Bundesländern rangieren dabei in einer Spanne von 410-482 EUR/t.

Damit wird nicht nur das Vorjahresniveau von 394 EUR/t deutlich übertroffen, sondern gleichzeitig auch so viel genannt wie seit Ende März 2023 nicht mehr. Vereinzelt wird die Preissteigerung zur Vermarktung genutzt. Oftmals passiert dies allerdings, wenn Platz geschaffen werden muss oder die Lagerbedingungen langfristig nicht optimal sind. Eine größere Vermarktungswelle wird zum Jahresende erwartet. Auch Vorkontrakte der Ernte 25 werden vereinzelt in Bücher geschrieben. Dafür werden im Bundesdurchschnitt 441,95 (410-470) EUR/t aufgerufen und so 14,90 EUR/t mehr als in der Vorwoche.

Auf den Feldern erschweren Niederschläge die Arbeiten. Pflanzenschutzmittel müssen noch ausgebracht werden. Regional sind die Rapsbestände bereits mit Blattläusen befallen.

### Kleinere deutsche Sojaernte 2024

In Deutschland spielt der Sojaanbau erst seit 2015 eine nennenswerte Rolle. Seither ist die Fläche beständig und deutlich gewachsen. 2024 wurde das Areal allerdings um nahezu 10 % auf 40.600 ha reduziert. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes werden auf der deutlich kleineren Fläche mit 124.500 t voraussichtlich rund 4.500 t weniger Sojabohnen geerntet als im Vorjahr. Die Erträge dürften damit über dem Vorjahresniveau liegen. Mit durchschnittlich 30,7 dt/ha werden voraussichtlich knapp 7 % mehr Sojabohnen je Hektar von den Feldern geerntet als im Jahr zuvor. Einzig in Thüringen dürften die Erträge kleiner ausfallen. Wichtigste Anbauregionen bleiben weiterhin Bayern und Baden-Württemberg. (Nadja Pooch)

Deutschland | Pflanzenöle | Marktlage

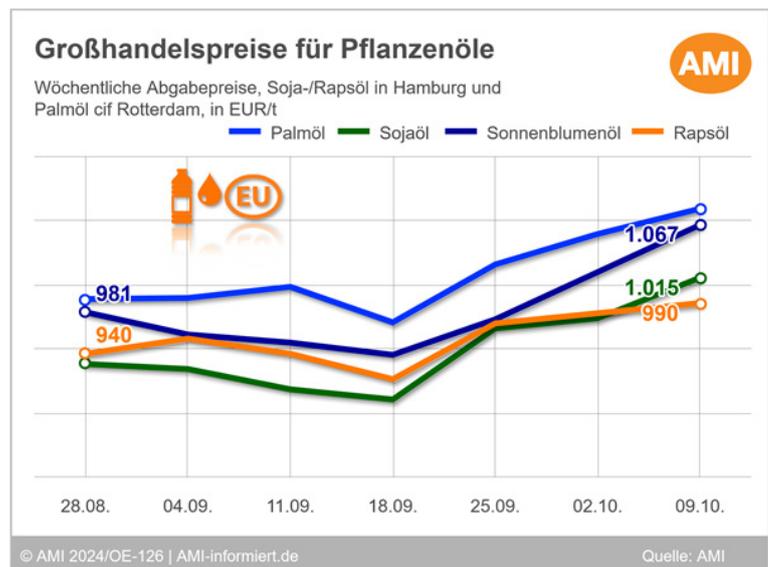
### Pflanzenöle im Fahrwasser fester Rohölkurse

**(AMI) – Es geht durchweg aufwärts am Markt für Pflanzenöle. Die deutlichsten Korrekturen erfahren dabei Sonnenblumen- und Sojaöl, das auch am Terminmarkt kräftig zulegt.**

Rapsöl zieht weiter im Preis an. Fob deutscher Mühle wurden zuletzt 990 EUR/t aufgerufen und damit 10 EUR/t mehr als noch in der Vorwoche. Deutlicher fällt das Preisplus für Partien fob Niederlande aus. Hier wird mit 1.005 EUR/t zur Lieferung ab Oktober sogar wieder die Linie von 1.000 EUR/t überschritten. Unterstützung kommt dabei von den Pariser Rapsnotierungen, immerhin konnte sich auch der Rohstoff auf Wochensicht merklich befestigen. Zuletzt änderten sich dort jedoch die Vorzeichen, was auch die Teilnehmer am Rapsölmarkt vorerst wieder in Wartestellung versetzte. Konsumenten signalisierten zuvor zwar etwas Kaufinteresse, Abschlüsse kamen aber nicht zustande. Der Energiesektor agiert weiterhin zurückhaltend, auch wenn sich die Margen zuletzt etwas verbessert hatten, weil die Rohölkurse kräftig gestiegen waren.

Die Forderungen für Sojaöl bewegen sich ebenfalls aufwärts und laufen damit den schwachen Sojabohnenkursen in Chicago entgegen. Allerdings zeigen sie damit die gleiche Entwicklung wie die Sojaölnotierungen, die in Chicago am 07.10.24 mit 44,56 US-Cents/lb (894,50 EUR/t) auf einem Niveau wie zuletzt Ende Juli 24 notierten. Fob deutscher Mühle sind mit 1.015 EUR/t nicht nur 40 EUR/t mehr möglich als in der Vorwoche, sondern ebenfalls so viel wie seit Ende Juli 24 nicht mehr. Fob Niederlande werden mit 980 EUR/t rund 30 EUR/t mehr genannt.

Im Zuge fester Rohölnotierungen verteuert sich auch Palmöl. Partien cif Rotterdam werden mit umgerechnet 1.083 rund 25 EUR/t über Vorwochenlinie offeriert. Sonnenblumenöl legt innerhalb von 2 Wochen um



102 EUR/t auf umgerechnet 1.067 EUR/t fob ARAG zu und reagiert damit auf die zurückgenommenen Ernteprognosen in West- und Osteuropa. (Nadja Pooch)

Deutschland | Ölschrote | Marktlage

### Rapsschrot im Sog schwachen Sojaschrot

**(AMI) – Sowohl die Forderungen für Soja- als auch für Rapsschrot änderten zuletzt die Richtung und rutschten ab.**

Die Preise am heimischen Rapsschrotmarkt können ihr Niveau nicht halten. Für prompte Ware ist mit 267 EUR/t rund 12 EUR/t weniger im Gespräch als vor einer Woche. Partien zur Lieferung ab November erzielen einen Aufschlag von durchschnittlich 3 EUR/t. Dabei bleiben die Umsätze überschaubar; vereinzelt werden kleinere Bedarfslücken gestopft, der größere Teil der Käufer wartet ab. Dabei bleibt das Angebot auf vorderen Lieferpositionen mehr als ausreichend.

Die Forderungen für konventionelles Sojaschrot bewegen sich deutlich abwärts. im Bundesdurchschnitt werden prompte Partien mit 44 % ProFett mit 372 rund 29 EUR/t unter Vorwochenlinie bewertet. Gleiches gilt für GVO-freie Ware. Hier sind mit 541 EUR/t für 44er Partien 25 EUR/t weniger im Gespräch. Schwächeimpulse kommen dabei von den Sojabohnenkursen in Chicago, die in den zurückliegenden 5 Handelstagen 4 % an Wert eingebüßt haben. Druck auf die Preise kam in der vergangenen Woche auch aus Brüssel.

Die EU-Kommission machte einen Vorschlag zur Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung EUDR und schlug als Reaktion auf die Forderungen globaler Partner eine Verschiebung der Einführung um 12 Monate auf den 01.01.2026 vor. Damit wären die aktuell herrschenden Probleme mit der Beschaffung der Lieferkettenberichterstattung erst einmal vom Tisch. Die hatten die in den zurückliegenden Wochen Ölschrotpartien insbesondere aus Ländern mit bereits bestehenden Meldeverpflichtungen verteuert. Ohne EUDR können jedoch alle Partien wie bisher auf den EU-Markt fließen. (Nadja Pooch)

